

Nr. 494

FORUM UZH

Zürich, Schweiz

Projekt 2018-

Das FORUM UZH mit seinen Terrassen und dem zentralen Platz verankert die Universität Zürich noch stärker in der Stadt – mit der Öffentlichkeit des neuen Bildungs- und Forschungszentrums findet die Stadt weiteren Raum in der Universität.

Im Hochschulgebiet über Zürichs Altstadt manifestiert sich mit der „Stadtkrone“ in eindrücklicher Weise die Bedeutung, welche die Gesellschaft Wissenschaft und Kultur im 19. Jahrhundert beimass, als diese Stadtidee entstand. Historisierende, klassizistische öffentliche Bauten reihen sich an der Rämistrasse einer Kette gleich aneinander, dort wo früher die Stadtmauer stand. Solitärbauten stehen von der Strasse zurückversetzt und reagieren auf die Topographie mit Sockeln und Terrassen. Grosszügige zentrale Hallen, wie der Lichthof im Kollegengebäude, stiften innenräumliche Identität für die jeweiligen Institutionen. Im neuen Gebäude für die Universität Zürich finden diese stadt- und innenräumlichen Typologien eine zeitgenössische Anwendung: Sockel, Solitär und Forum.

Der **topographische Sockel** dient primär der Lehre. Terrassen stufen sich um eine zentrale Halle – das Forum – herum in den Hang hinein. Die verschiedenen Plateaus sind Begegnungsorte für Studierende und Bevölkerung, sie erschliessen Hörsäle, Seminarräume, ein Café, aber auch Läden, Turnhallen und andere Sporträumlichkeiten. Innen- und Aussenräume gehen fließend ineinander über. Der Sockel reagiert auf die umliegenden Stadträume – Eingänge auf allen Seiten und Nutzungen mit Publikumsverkehr verbinden das Bildungs- und Forschungszentrum schwellenlos mit dem Quartier. Das **verbindende Forum** erstreckt sich über fünf Geschosse vom Sockel bis in den Solitär hoch und setzt sich im Aussenbereich als Garten fort – ein Stück Wald mitten in der Universität.

Der über dem Sockel **schwebende Solitär** ist so weit von der Strasse zurückversetzt, dass ein zentraler Platz im Hochschulgebiet entsteht: die Gloriaterrasse. Besont und mit grossen Bäumen bepflanzt erweitert sie den Gloriapark, während sich der Solitär in die Kette von grossmassstäblichen, repräsentativen Bauten entlang der Rämistrasse eingliedert.

Die Fakultäten der Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften und Neuen Sprachwissenschaften siedeln sich im Solitär nahe beieinander auf den obersten vier Geschossen um zwei Innenhöfe herum an. Repetitive Stützenstruktur, rationaler Grundriss und gute Tageslichtverhältnisse ermöglichen eine flexible Bespielung dieses einfachen Volumens mit unterschiedlichen Lern- und Arbeitswelten. In den zwei unteren Geschossen des Trapezkörpers, direkt ans Forum anschliessend und über grosse Freitreppen erreichbar, liegt die Bibliothek. Im teilweise zweigeschossigen Lesesaal entlang der Hauptfassade wird der Blick zum Mutterhaus hinüber gelenkt.

Auskragende Deckenplatten und Brisesoleils unterschiedlicher Form und Grösse strukturieren die Fassade und machen sie räumlich – je nach Blickwinkel erscheint der Bau steinern und schwer oder transparent und leicht. Das Spiel von horizontalen und vertikalen Linien und das Bogenmotiv der Brisesoleils treten in einen Dialog mit der historisierenden Palazzo-Architektur der benachbarten Institutionen.

Nr. 494 FORUM UZH Zürich, Schweiz Projekt 2018-

Jacques Herzog:

„Der Raum wird eng im Hochschulquartier, immer mehr Nutzfläche wird von den diversen Institutionen benötigt, um deren Forschungs- und Lehrauftrag auch in Zukunft wahrnehmen zu können. Wie soll da Platz geschaffen werden für den Menschen und die Natur?

Erst das Anheben eines grossen Teils des Raumprogramms in einen schwebenden Baukörper erlaubte es uns, gleichzeitig Tageslicht in den terrassierten Sockel zu bringen und den öffentlichen Raum zu schaffen, den wir suchten. Mit seiner hohen Aufenthaltsqualität und den vielen Bäumen werden der grosse Platz vor dem Neubau, aber auch das Forum selbst zu einem neuen Brennpunkt des universitären und urbanen Lebens.“

Pierre de Meuron:

„Der öffentliche Wettbewerb für die Universität Zürich war für uns eine spannende und inspirierende Herausforderung. Wie bei jedem Wettbewerb gilt es, neben dem vorgeschriebenen Raumprogramm die oftmals zwischen den Zeilen stehenden Bedürfnisse und Erwartungen der Bauherrn und der Nutzer zu interpretieren, zu antizipieren – und zu erfüllen.

Darüber hinaus sind, wie die öffentliche kontroverse Diskussion in letzter Zeit deutlich hervorgebracht hat, größere bauliche Eingriffe im Zürcher Hochschul- und Spitalquartier sehr sensibel. Die einfache und kompakte Volumetrie unseres Projektes harmoniert mit den benachbarten bestehenden Gebäuden und lässt ihnen genug Raum.“

Christine Binswanger:

„Das Forum UZH fügt sich ganz selbstverständlich in die steinerne Monumentalität entlang der Rämistrasse ein und drückt sich doch selbstbewusst zeitgenössisch und transparent aus.“

„Wir haben den Projektnamen wörtlich genommen und ein Forum im wahrsten Sinne des Wortes geschaffen. Eine grosse Halle ist zentraler Begegnungsort und bietet sich für Vorträge, Veranstaltungen, Konzerte oder Ausstellungen an – ein neuer öffentlicher Raum für die ganze Stadt. Gleichzeitig dient das Forum der Orientierung im grossen Gebäude, verbindet die verschiedenen Funktionen und Institute. Niemand wird je in diesem Haus unterwegs sein, ohne am Forum vorbeizukommen.“